

„Gedenkstättengedanken“

Die Untersuchungsanstalt Kaßberg des MfS im „DDR-Gulag Karl-Marx-Stadt“

der heutigen „Hauptstadt des Grauens Chemnitz“

Da wollen Landtagsabgeordnete und Behördenangestellte aus Chemnitz eine „Lern- und Gedenkstätte“ im ehemaligen Kaßberggefängnis einrichten, gleichzeitig die Außenstelle Chemnitz der Behörde für die Unterlagen des MfS dorthin verlegen, beginnen Steuergelder dafür zu organisieren und nennen das Ganze „Tor zur Freiheit“ für ehemalige DDR-Bürger. Warum, fragt sich Guido, erinnert ihn diese Sache so sehr an einen Artikel in der taz.de Anfang des Jahres 2012?

Der Reihe nach.

Das neue Jahr 2012 hatte noch nicht richtig begonnen, da empörten sich Chemnitzer Bürger gewaltig in der Regionalzeitung Freie Presse (1). Nee, sagte sich Guido, nicht schon wieder so eine Anfrage der CDU-Stadtratsfraktion, ob drei Käsestände auf dem Chemnitzer Weihnachtsmarkt zulässig sind? Weit gefehlt. Die Empörung richtete sich gegen einen Artikel in der taz.de(2) und steigerte sich innerhalb weniger Tage bis zu „Rechtliche Schritte prüfen“.

Cui bono, Chemnitz? Vom einstigen DDR-Gulag zur Hauptstadt des Grauens.

lautete die Überschrift in der taz.de

Guido hatte den Artikel gelesen. Wie der Titel, so entsprach auch der „satirische“, journalistisch „reife“ Inhalt dem geforderten Zeitgeist (für Kenner – Mainstream). Die Überschrift beinhaltet Stalinismus (Gulag), das Stasisynonym (Grauen), leitet zum Bild eines verstrahlten, nur in Chemnitz bekannten unbedeutenden Philosophen Marx als Meteorklumpen weiter und beschreibt fortführend das unsäglich düstere Grau des Ostens Deutschlands. Zweiter Höhepunkt. Chemnitz hat die „Aura“ von Tschernobyl, Nordkorea und Stalingrad 1943. Dritter Höhepunkt. Suizidgefährdete Ostdumpfbacken, Mauer, Platte, Hartz IV-Empfänger und ordnungsgemäß „Zone“ für DDR, grausames DDR-Regime, kackbraun, aschgrau, einmauern. Vierter Höhepunkt. Vertuschung, 12.000 Schwerverletzte, alles nicht aufgearbeitet, gut getarnt, alle depressiv. Nichts fehlt, was in einen ordentlichen Artikel über den Teil Deutschlands gehört, der früher DDR hieß. Nur weil der Autor ein Oberfranke ist, noch jung und nichts anderes gehört hat in Schule, Studium und beim Zeitung lesen als das, was er geschrieben hat, wird er angefeindet und zum Buhmann gemacht. Für Guido völlig unverständlich. Der Mann steht für ihn kurz vor dem Bundesverdienstkreuz, passt schon! Dann der Hammer. Die Oberbürgermeisterin aller Chemnitzer ist wie ihre Wähler empört und legt sich mit der taz an. Lächerlich registriert Guido. Plötzlich erfriert seine innerliche Lachsalve.

Das Wort OB holte bei Guido einen Gedanken aus dem Speicher, welcher der Lachsalve abrupt ein Ende setzte. Da hatten Angehörige und Nachkommen von Opfern des Faschismus an die Frau OB geschrieben. Einen „Offenen Brief“ (3). In dem Brief brachten sie ihr Unverständnis zum Ausdruck, dass das Kaßberggefängnis zur Gedenkstätte „Tor zur Freiheit“ (für von der BRD-Regierung freigekaufte DDR-Häftlinge)gemacht werden soll und die Tausenden für die es von 1933-45 das „Tor zum Tode“ war, während ihre Mörder nach 1945 mit ordentlicher Pension ohne Strafverfolgung in der BRD weiterlebten, kann ja eventuell ein kleines Anhängsel werden. Wenn es sich nicht vermeiden

lässt. Statt einer inhaltlich fundierten Antwort mit Zustimmung, Meinung oder Vorschlag, teilte sie die Weiterleitung zur Bearbeitung des „Offenen Brief“ an den BStU-Leiter Chemnitz, Herrn Heitmann, mit. Eine durch Wahl legitimierte OB gibt ein Anliegen ihrer Bürger und Wähler an eine Stelle zur Bearbeitung weiter, wo Guido nicht so richtig weiß, wo gehört diese Stelle in dieser Angelegenheit denn nun hin. Zur Stadtverwaltung nicht, jedenfalls ist Guido da nichts bekannt. Auf alle Fälle ist die Chemnitzer Außenstelle der BStU Teil einer Bundesbehörde die in einem eingetragenen Archiv Akten verwaltet. Sie hat zwar fast keine Archivare, das macht ja auch das Bundesarchiv, juristische Aufgaben hat sie auch nicht, aber die Moralverwaltung hat sie. Die 100.000 Ermittlungsverfahren gegen „staatsnahe DDR-Bürger“ wegen Verletzungen der Menschenrechte, gezielten Mordkommandos, Medikamententests für Westfirmen mit hunderten Toten, flächendeckender Telefonüberwachung nach deren Zahl auf einen Einwohner der DDR fünf Telefone kamen, jeder DDR-Bürger wurde mindestens von vier IM (Informant des MfS) ständig überwacht, sind mit unwesentlichen, wenigen Geld- und geringfügigen Bewährungsstrafen seit Jahren abgeschlossen und der Abschlussbericht dem Bundestag vorgelegt worden. Dieser Bericht und die juristischen Entscheidungen verhalten sich im Verhältnis zu den Zeitungsgeschichten von BILD, Bams, Suppenillu bis zur Freien Presse und den Dokumentationen, Filmen bei ARD, ZDF, MDR und, und ... wie Tag und Nacht. Für was, fragt sich Guido, gibt es diese Behörde denn noch und die Frau OB übergibt ihr warum Briefe von Antifaschisten „zur weiteren Bearbeitung“?

Die Erklärung warum das so ist, fand Guido ausgerechnet in der großbürgerlichen „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ vom 21.11.2011. Und geschrieben hat das auch noch ein konservativer Jurist, Dr. Kleine-Cosack, der von der DDR sagt, sie sei weder demokratisch, noch rechtsstaatlich oder freiheitlich gewesen.

„Die jetzt vom Deutschen Bundestag gebilligte Neuregelung des Stasi-Unterlagen-Gesetzes durch den Bundestag bildet den letzten Höhepunkt des an Absurditäten nicht zu überbietenden Umgangs mit der Vergangenheit des DDR-Regimes. Die aktuelle Novelle stellt nunmehr alles in den Schatten, was in den vergangenen 20 Jahren an verfassungswidrigen Normen in Deutschland zur Vergangenheitsbewältigung beschlossen wurde.“

Zählt Guido ganz oberflächlich zusammen wie viel, durch „Gesetze“ geregelt, Menschen mit der „Aufarbeitung“ der **DDR-Diktaturstasigeschichte** in Lohn- und Brot stehen sind es bestimmt einige Tausende. Sie werden ihren Arbeitsplatz verteidigen.

1.200 „Forschungsobjekte“, deren Ergebnisse ganze Bibliotheken füllen. Das erinnert Guido an die Rede des BuPrä Herrn Köhler in Leipzig, als er Leichensack um Leichensack des DDR-Regimes zur Jahrestags-Rede der Einheit aus dem Ärmel zog, was aber schlicht gelogen war. Sein Redenschreiber hatte sich „Forschungsergebnissen“ der „DDR-Aufarbeitung“ bedient. Selbst der „Qualitätsjournalismus“ des MDR geriet bei dieser Rede ins Zweifeln und „lärmt“ leise.

250 (ca.) Archive und Bibliotheken zur DDR-Diktaturstasieaufarbeitung

50 Institutionen der politischen Bildung zur DDR-Diktaturstasieaufarbeitung

65 Museen, Gedenkstätten, **20** Fachzeitschriften zur DDR-Diktaturstasieaufarbeitung

Unzählige Filmdokumentationen, Ausstellungen etc. zur DDR-Diktaturstasieaufarbeitung

BStU (Etat ca. 100 Mio €/Jahr) zur ?

Bei diesem Aufwand ist die folgende Episode für Guido ebenso „verständlich“, wie schon die Leichensäcke in der Rede des BuPrä. Im Februar 2000 sprach der Bundestagsabgeordnete Gustav-Adolf Schur (PDS), „TÄVE“ im Volksmund, im Bundestag zum Thema Doping. Da er mit giftigen Zwischenrufen rechnete, begann er seine Rede mit der „Warnung“:

„Allen potentiellen Zwischenrufern, die schon in den Startlöchern sitzen, weil jetzt ein Ex-Weltmeister aus der DDR das Wort zum Thema Doping ergreift, möchte ich einen Tip geben: Neulich schrieb die Süddeutsche Zeitung, ich sei gedopt 1972 in München zur Medaille gekommen. Zu Ihrer Information: Ich habe meine Laufbahn bereits 1964 beendet.“ Das Protokoll vermerkt – Gelächter in allen Fraktionen.

In dem Maße, in dem der Anteil der Menschen wächst, die Kritik am Kapitalismus üben oder ihn gar in Frage stellen, werden Bilder möglicher Alternativen in den Medien und in der Politik sofort und mit allen Mitteln bekämpft oder durch Verschweigen tot gemacht. Jedwede Überlegung über eine demokratische Alternative zum bestehenden System soll verhindert werden. Dieses Credo im vereinten Deutschland seit 22 Jahren, in den letzten Jahren durch die Bankenkrise mit ihren Folgen gefährlich verschärft, wird jetzt durch den Oberzündler Roland Jahn (Leiter Bundesbehörde BStU) mit allen Mitteln verstärkt angeblasen. Im „Rheinischer Merkur“ Nr.24/2003 schreibt die Katechetin Frau Birthler (Vorgängerin von Herrn Jahn) zu diesem Credo

„Der Geist eines Systems hält länger als das System selbst. Wichtig bleibt das Anliegen, das Bild der DDR nicht einer Verklärung auszuliefern und Menschen, die sich politisch diskreditiert haben, von der Macht fern zu halten. Es geht um die Frage, was unseren Enkeln einfällt, wenn sie das Wort DDR hören. Als erstes wohl: Die Mauer. Was aber wird der zweite, dritte, vierte Begriff sein? Stasi? Diktatur? Oder werden sie sagen: Vollbeschäftigung, Ruhe, und Ordnung? – Darum wird gekämpft!“

Tja, sagt sich Guido. Die Frau OB kennt diesen Kampf. Ihr Zeitgeist hat gesiegt. Einfach wegdrücken. Brief weiter reichen. Mainstream kreuzgefährlich. Wer gegen den Stachel leckt oder ihm nur im Wege steht kann sich danach kein Eis vom Italiener mehr leisten. Man kann es verstehen wenn man weiß, was die „OSSIS“ seit 1990 erlebten – Mainstreamverfolgung mit Rufmord an Menschen im Namen von Demokratie, Freiheit und Gerechtigkeit bis zum Selbstmord / Berufsverbot / Rentenunrecht / wieder deutsche Angriffskriege in aller Welt, ausgelöst in Sender Gleiwitz-Manier (z.B. erlogener „Hufeisenplan“ (Scharping), daraufhin: „Zweites Auschwitz verhindern“ tönt Josef Fischer in die Mikrofone, dann als „Vergeltung“ Bomben auf Jugoslawien / am 15. ist für SIE der Erste, d.h. die materielle Abhängigkeit nimmt die Freiheit jeglicher politischen Entscheidung und wird zur Worthülse/bis zur Lächerlichkeit getriebene Berichterstattung mit der „Nische“ im kommunistischen System als Camper und Widerständler in Gestalt des FKK-Fan! - daraus in Supenllu und MDR, rbb-Medienbeiträgen zum FKK- Freiheitskämpfer gegen den Kommunismus adaptiert.

Wenn man die politischen Handlungen der BRD bis 1990 gegenüber der DDR und ihre politische Grundhaltung mit Parteienverbot, 10.000 politische Prozesse in der BRD die mit Gefängnis endeten, Radikalenerlass, Berufsverboten, Hallsteindoktrin, „Vertriebenentreffen“, in den Medien, Schulunterricht, Gedenkstätten und, und ... einfach weg lässt, aber gleichzeitig positive Seiten in das gleißende Licht der „Freiheit“ rückt, jede Wechselwirkung in den Handlungen der beiden deutschen Staaten zueinander negiert, bleibt mit vorgegebener Wortwahl, die Darstellung der kackbraunen, grauen, pleitegeredeten, menschenverachtenden, Nazis gebärenden STASI- DDR übrig. Die DDR ist aber Geschichte. Hunderttausende wollten sie ändern, nicht abschaffen. Der Staat DDR hat in seiner

Menschenverachtung und Brutalität so reagiert, dass die Waffen in den Waffenkammern blieben, kein Schuss fiel und die Volksmeinung akzeptiert. Ob eine Staatsmacht dem Volk, wenn es sich im Recht wähnt, noch einmal so friedlich nachgibt? - fragt sich Guido.

Die BRD hat in dieser Zeit auch reagiert. Pünktlich mit Beginn der Tagesschau im Januar, Februar 1990 beschallten große Tonanlagen 50000 Demo-Leute in Leipzig mit der Nationalhymne der BRD. „Einigkeit und Recht und Freiheit“ tönte es, überrannte die LKW aus Bayern, dem Rheinland die in den Nebenstraßen um das Leipziger Opernhaus Flugblätter mit der geänderten Forderung der Demonstranten „Wir sind **e i n** Volk“ abblenden, die eifrige Helfer verteilten. Vor der Tribüne entrollten sich deutsche schwarz-weiß-rote Reichskriegsflaggen und tausende schwarz-rot-goldene Fähnchen. Gleichgesinnte hatten ein Bettlaken bemalt mit Deutschland in den Grenzen von 1939 und grölten „Deutschland, Deutschland über alles“. Die Notärzte bahnten sich einen Weg zu zwei jungen Leuten die blutend am Boden lagen. Neben ihnen ihr Demo-Mitbringsel. Ein Bild, Deutschland in den Grenzen von 1939, aber mit roter Farbe durchgekreuzt. Die Fahnenstangen der Reichskriegsflaggen hatten ganze Arbeit geleistet. Die Fernsehkameras gingen aus der wogenden Bildtotale ins Detail. Tränenüberströmte Gesichter zur BRD-Hymne.

30jährige, ein Drittel der heutigen Bevölkerung Es werden immer mehr ... sie haben kein eigenes Bild von der DDR ... wer das Bild noch hat, Eltern, Großeltern und real nachdenkt, schweigt verschämt ... sein Widerspruch versagt aus Angst vor Arbeitsplatzverlust und der Riesenwelle aus Zeitung, Fernsehen die ihn überrollt ... im Machtvakuum 1990 vor der letzten Volkskammerwahl in der DDR, meinte Egon Bahr (SPD), *es herrsche Goebbelsche Propagandahysterie wie vor der Reichstagswahl 1933 in der noch existierenden DDR* ... anstelle schießwütiger, mordender SA-Horden setzten die Verantwortlichen der BRD die Medien ein und gaben den STASI-Knüppel zum Schlagen frei ... eine Selbstkasteiung von Menschen wurde losgetreten, die Inquisition und Ablasshandel in den Schatten stellt ...

Guido wird immer klarer, warum der taz.de-Artikel von Anfang Januar 2012 und das „Tor zur Freiheit“ des „Lern-und Gedenkstättenvereins“ auf dem Kaßberg in Chemnitz zusammen hängen. In dem taz.de-Artikel schreibt der Schüler, was er in den „Gedenkstätten“ gelernt hat. So einfach! Wer das Gedächtnis der Menschen beherrscht, beherrscht die Volksmeinung und damit das Volk. Sie werden sich bedanken, wenn man ihnen, gut medial verpackt, 50 Euro schenkt und an der anderen Seite 150 Euro, ohne medialen Rummel, abnimmt. Die, die ihnen das sagen wollen, werden jeder Plattform beraubt. Kann man es aus scheindemokratischen Gründen nicht ganz vermeiden, werden sie gekauft. Das hat noch einen großen Vorteil. Was SPD und B90/Grüne als Regierungsparteien mit der AGENDA 2010 durchgesetzt haben, hätte CDU/CSU und FDP nicht so ohne weiteres durchsetzen können. Das können nur Konvertiten!

